mit dem Griffel ins Leder gedrückte Vorzeichnung. Die Bände mit dem Druck von 1477 (Fig. 5), von 1479 (Fig. 6) und von 1481 (Fig. 7) wurden allerdings später einmal mit Bogenstempeln mehr oder weniger übergoldet, fast durchgehends der letztere, aber man sieht noch jetzt neben der stark glänzenden neueren Vergoldung den matten Schimmer der ursprünglichen Pinselvergoldung; auch schwarze Farbe wurde auf der Decke Fig. 7 eingemalt. Die späteren Eindrücke des Bogensatzes sind in den Abbildungen Fig. 9 und Fig. 11 deutlich sichtbar. Und mit dieser Nachvergoldung ist doch wohl die Ergänzung der damals zerstörten Teile des durchbrochenen Leders gleichzeitig. Wie plump und unzureichend sie ausfiel, zeigt Fig. 9.

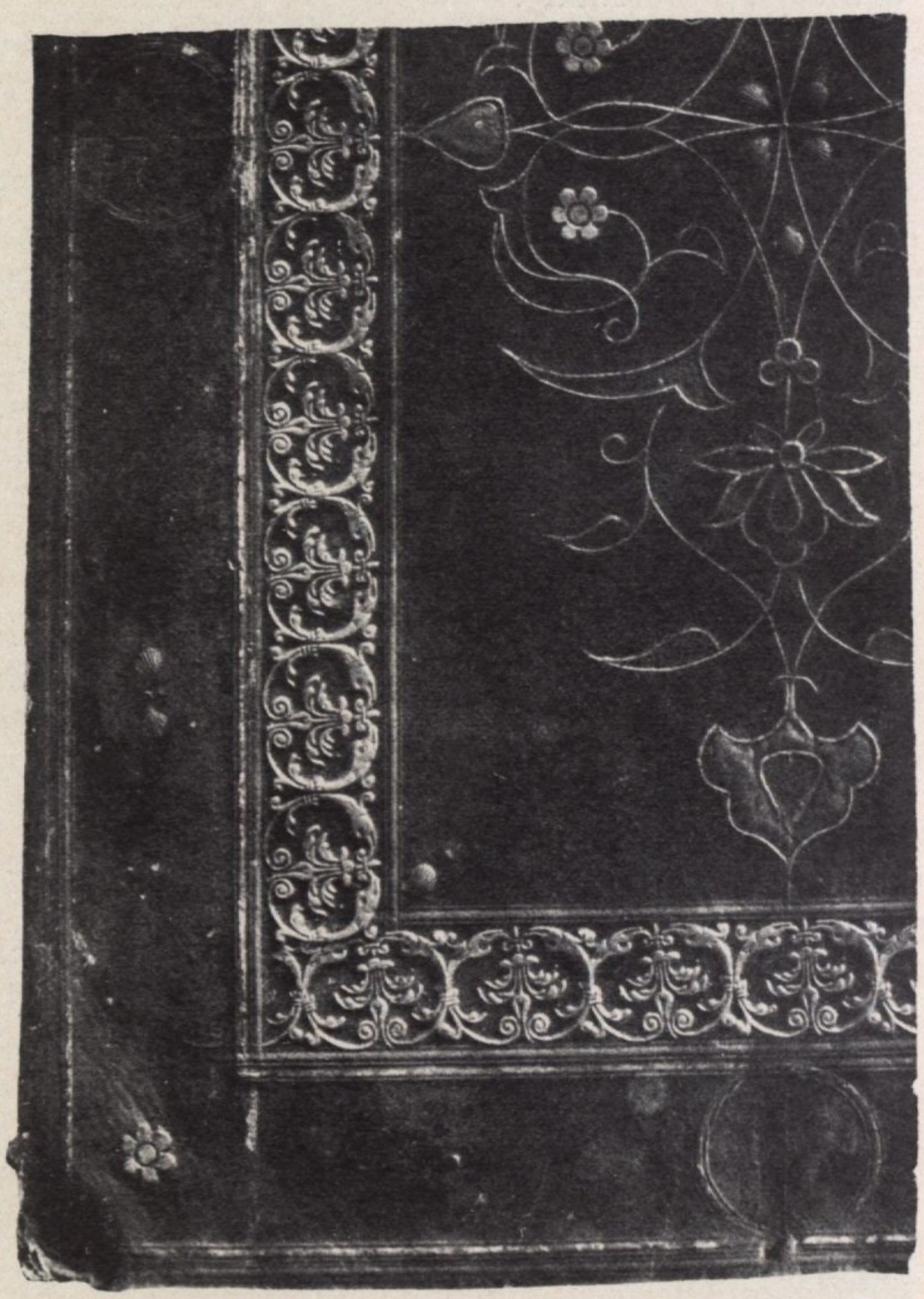

Fig. 15. Detail in natürlicher Größe vom Kod. Nr. 55 des Museo Correr in Venedig, 1490

Was ferner alle Ugelheimer-Bände, trotz der angedeuteten Stilverschiedenheit zusammenhält, ist der Gebrauch von zweierlei sehr kleinen Stempeln, erstens muschelförmigen* und zweitens halbmondförmig gebogenen. Die halbmondförmigen Stempel erscheinen nicht im Spiegel, sondern nur in der leeren Umrahmung, mit Vorliebe an und in den Ecken und an den Seitenmitten, doch immer mit andern gruppiert. Die Muschelstempel dienen auch zur Modellierung des durchbrochenen Lederwerks, was bei den halbmondförmigen nicht der Fall ist. Sie erscheinen meist in größerer Zahl gruppiert, entweder in Kreuzstellung zu vieren (zu achten) oder in zwei Reihen von je drei Stempeln übereinander. Die halbmond-

* Die Form entspricht am meisten der eßbaren Herzmuschel (Cardium edule), oder Cardium aculeatum, die beide in Venedig sehr bekannt sind.